



Bürgerrechtswesen

Wissenswertes für ausländische Staatsangehörige, die sich in Sursee einbürgern lassen möchten.

Stand 1. Januar 2024



Weitere Infos unter www.sursee.ch

Vorwort der Einbürgerungskommission

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr
Geschätzte Jugendliche

Vor einiger Zeit haben Sie in Sursee Wohnsitz genommen und unsere Gemeinde zu Ihrem neuen Lebenszentrum gemacht. Wir freuen uns, dass Sie sich hier wohl fühlen und nun mit der Einbürgerung den Schritt zur Eingliederung in unser Gemeinde- und Staatswesen machen möchten.

Voraussetzung für die Zusicherung des Bürgerrechtes von Sursee ist, neben der Erfüllung der Mindestaufenthaltsdauer in der Schweiz, die Integration in unsere Gesellschaft und ihre Institutionen wie Gemeinde, Schulen, Vereine usw. Integration bedeutet, dass man sich für unsere Ordnung, unsere Lebensweise, unsere Sitten und unsere Gebräuche interessiert, ohne dabei die angestammte kulturelle Eigenart preiszugeben (sofern diese nicht gegen unsere Rechtsordnung verstösst). Wesentliche Voraussetzung dafür sind ausreichende Kenntnisse der örtlichen Landessprache, um sich in unserer Gesellschaft verständigen und sich hier zurechtfinden zu können. Deshalb sollten sich Ihre Kontakte mit Schweizerinnen und Schweizern nicht auf den Arbeitsplatz oder Treppenhausgespräche mit der Wohnungsnachbarschaft beschränken. Dagegen kann der Integrationsprozess durch die Mitgliedschaft in einem Verein unterstützt werden.

Kenntnisse der Geografie und Landschaft, der Staatskunde, der Geschichte und der Bräuche von Sursee belegen das persönliche Engagement zur Eingliederung und sind Voraussetzung für einen positiven Entscheid zur Einbürgerung. Zudem werden auch Kenntnisse über aktuelle politische Themen von Bund, Kanton Luzern und der Stadt Sursee erwartet, welche dem Stimmvolk demnächst zum Entscheid vorgelegt werden oder über welche kürzlich abgestimmt wurden.

Die nachstehenden Informationen sollen Sie zur Aneignung dieser Kenntnisse motivieren und Sie bei Ihren Bemühungen zur Integration unterstützen.

Der letzte Schritt zur Schweizer Bürgerschaft ist das Gespräch mit der Einbürgerungskommission. Um Sie optimal auf dieses Gespräch vorzubereiten, erhalten Sie im folgenden Dokument den Ablauf des Gesprächs mit Hintergrundinformationen. Jeweils am Ende der Abschnitte finden Sie Fragen, welche während des Einbürgerungsgesprächs gestellt werden können. Diese Fragen sollen Ihnen dazu dienen, sich auf das Gespräch vorzubereiten. Weitere Fragen sind möglich.

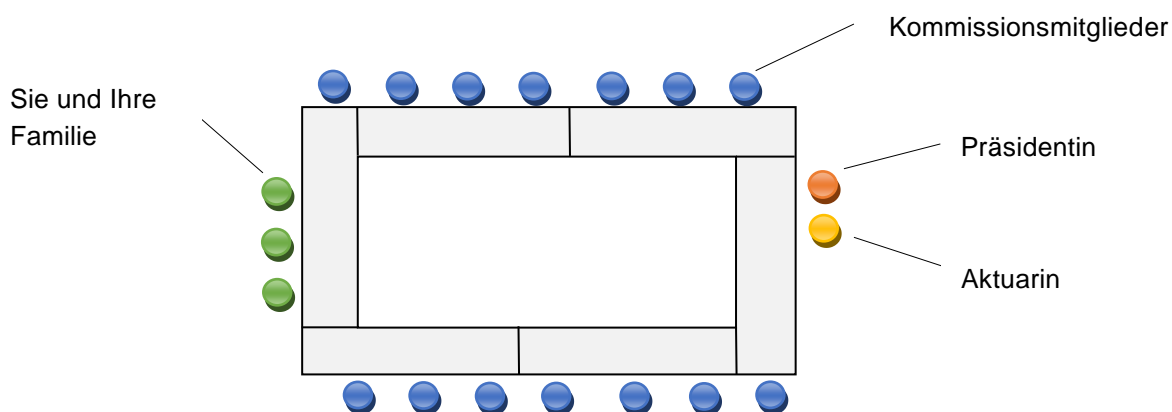
Die Einbürgerungskommission wünscht Ihnen viel Erfolg bei der Vorbereitung und freut sich auf das Gespräch mit Ihnen.

Inhalt

1.	Ablauf des Einbürgerungsgesprächs	5
2.	Person und Familie.....	6
3.	Freizeit und Hobbies	6
4.	Bildung und Beruf	7
5.	Allgemeinwissen	7
5.1	Brauchtum in Sursee	7
5.2	Regelmässige kulturelle Angebote	8
5.3	Schweizer Geschichte und Stellung von Sursee	10
5.4	Schweizer Geografie und Lage von Sursee.....	11
5.5	Soziale Sicherheit in der Schweiz.....	11
6.	Staatspolitische Kenntnisse	13
6.1	Wissenswertes zur Staatskunde.....	13
6.2	Schweizer Mitgliedschaft in internationalen Organisationen	15
6.3	Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger.....	16
7.	Loyalität und Verantwortung	17
8.	Medien der Region.....	18

1. Ablauf des Einbürgerungsgesprächs

Das Einbürgerungsgespräch dauert etwa 20 bis 30 Minuten und wird von der Stadtpräsidentin Sabine Beck-Pflugshaupt geleitet. Nebst Sabine Beck-Pflugshaupt besteht die Einbürgerungskommission aus weiteren 14 Mitgliedern, die vom Surseer Stimmvolk gewählt wurden und die politischen Parteien vertreten. Zu Beginn des Gesprächs stellen Sie sich vor. Im weiteren Verlauf des Gesprächs werden Themen aus den folgenden Kapiteln besprochen.



Person und Familie	Freizeit und Hobbies	Bildung und Beruf	Allgemeinwissen	Staatspolitische Kenntnisse	Loyalität und Verantwortung
Persönliche Vorstellung	Soziale Kontakte	Kenntnisse Bildungsangebote	Aktualitäten in Sursee	Grundkenntnisse politische Organisation	Persönliche Ziele
Einreise und Aufenthalt	Nachbarschaft	Anstellung	Grundkenntnisse Geschichte	Wahlen	Umgang mit Konflikten
Wichtige Lebensereignisse	Vereine und Ehrenamt	Weiterbildung und Motivation	Traditionen, Bräuche	Abstimmungen	Erziehungsschwerpunkte
Familienmitglieder			Soziale Sicherung	Initiativen	Gleichstellung
Familienorganisation			Grundkenntnisse Geografie	Parteien	Offenheit
Verwandtschaft			Grundrechte, Gerichte	Motivation für Veränderungen	
Eigene Kultur und Religion			Medien	Rechte und Pflichten	

2. Person und Familie

Zu Beginn des Einbürgerungsgesprächs erhalten Sie die Gelegenheit, sich und Ihre Familie kurz vorzustellen.

Diese Themen interessieren uns beispielsweise:

- Persönliche Vorstellung
- Einreise in die Schweiz und Ihr bisheriger Aufenthalt
- Wichtige Lebensereignisse
- Familienmitglieder
- Familienorganisation
- Verwandtschaft
- Eigene Kultur und Religion

Mögliche Fragen der Einbürgerungskommission:

- Wie haben Sie sich als Familie organisiert? Wer ist erwerbstätig? Wer sorgt tagsüber für die Erziehung? Wo lebt Ihre Verwandtschaft?
- Erzählen Sie uns bitte, aus welchen Gründen Sie bzw. Ihre Familie in die Schweiz gezogen sind. Wie war das? Was ging gut, was ging weniger gut?
- Aus welchen Gründen möchten Sie sich in der Schweiz einbürgern lassen?

3. Freizeit und Hobbies

Wir sind interessiert zu erfahren, wie Sie und Ihre Familie die Freizeit gestalten und welche regelmässigen Kontakte Sie pflegen. Das hilft uns, mehr über Ihre Interessen zu erfahren. Zu diesen Themen können Sie sich vorbereiten:

- Angaben zu sozialen Kontakten
- Nachbarschaft
- Vereinstätigkeit
- Ehrenamtliches Engagement

Mögliche Fragen der Einbürgerungskommission:

- Wie verbringen Sie und Ihre Familie Ihre Freizeit?
- Kennen Sie Surseer Vereine? Sind Sie oder Ihre Kinder in einem Verein aktiv?
- Zählen Sie uns drei gute Freunde aus einem Verein, Ihrem Beruf oder der Nachbarschaft auf und beschreiben Sie, wieso diese für Sie wichtig sind.

4. Bildung und Beruf

Erzählen Sie uns etwas über Ihre Ausbildung und Ihren Beruf. Gerne können Sie uns mitteilen, welchen Tätigkeiten Sie vor Ihrer Ausreise in Ihrem Heimatland nachgekommen sind.

Diese Themen interessieren uns:

- Aktuelle Anstellung, Art, Dauer, Ort usw.
- Weiterbildung und Motivation
- Kenntnisse über Bildungsangebote

Mögliche Fragen der Einbürgerungskommission:

- Wo arbeiten Sie und in welcher Funktion?
- Wer in Ihrer Familie sorgt für das Familieneinkommen?
- Welche beruflichen Pläne haben Sie?
- Beschreiben Sie, was ein Schulabgänger oder eine Schulabgängerin machen muss, um eine Lehrstelle zu finden. Wie können Sie Ihre Kinder dabei unterstützen?

5. Allgemeinwissen

Im vierten Teil des Einbürgerungsgesprächs geht es um Kenntnisse der Schweizer Geschichte, zu Aktualitäten und Brauchtum in Sursee und um Grundkenntnisse der Schweizer Geografie.

Zu folgenden Themen können Fragen gestellt werden:

- Aktualitäten in Sursee
- Traditionen und Bräuche in Sursee
- Grundkenntnisse in Schweizer Geschichte
- Soziale Sicherung, Altersvorsorge, Krankenversicherungen usw.
- Grundkenntnisse in Schweizer Geografie

Dazu haben wir Ihnen einige Informationen zusammengestellt. Gerne können Sie sich auch anderweitig informieren.

5.1 Brauchtum in Sursee

Guet Johr

Am Neujahrstag lädt der Stadtrat von Sursee die Wohnbevölkerung ins Rathaus zum «Guet Johr» ein, das heisst zum gegenseitigen Wünschen eines guten Neujahrs. An diesem Anlass werden der Kulturpreis und Sportpreis der Stadt Sursee verliehen. Damit soll hervorragendes kulturelles oder künstlerisches Arbeiten einer Einzelperson oder einer Gruppe gewürdigt werden.

Fasnacht

In den Tagen vor der Fastenzeit wird eine ausgelassene Fröhlichkeit hierzulande seit eh und je geduldet. Es ist die Fasnacht. In Sursee wird sie von der «Zunft Heini von Uri» organisiert und getragen. Sie beginnt mit der Inthronisation des Heinivaters am Samstag nach dem Dreikönigstag und der «Chessleten» in den frühen Morgenstunden des Schmutzigen Donnerstags und endet nach dem Umzug durch das Städtchen mit dem «Böögverbrönnen» in der Altstadt. Dazu gehören unter anderem die Kinderfasnacht, das Narrenlaufen und das Monsterkonzert der Guuggenmusik.

Palmsonntagsprozession

Eine Woche vor Ostern, am Palmsonntag, findet bei der Kreuzkapelle die traditionelle Palmweihe statt. Erwachsene tragen Palmzweige, Buben und Mädchen kunstvoll gefertigte Palmbäume. Ein besonderer Anblick bietet der Einzug über den Martignyplatz durch das Untertor ins Städtchen.

Bundesfeier

Der 1. August ist der Nationalfeiertag der Schweiz. Sursee, das 1415 in den Bund der Eidgenossenschaft aufgenommen wurde, begeht dieses Fest in bescheidenem Rahmen im Strandbad.

Soorser Änderig (Kilbi)

Das Fest der Surseer Ändrig findet am Sonntag nach St. Verena (1. September) statt. Es soll uns an den Termin erinnern, an dem der Kleine und der Grosse Rat der Stadt Sursee (diese beiden Räte gab es bis 1798) neu gewählt oder bestätigt wurden. Dieser Termin passt sogar in die heutige Zeit, weil die neue Amtszeit des Stadtrats jeweils am 1. September beginnt. An das damit verbundene Fest der Bevölkerung erinnert heute noch die Soorser Änderig (Kilbi).

Gansabhauet

Dieser archaische Brauch wird am Martinstag, am 11. November, als einziges Beispiel eines früher weit verbreiteten Brauchtums auf einer Bühne vor dem Rathaus vollzogen. Männer und Frauen versuchen mit verbundenen Augen, mit der gelben Sonnenmaske und dem roten Mantel bekleidet, eine aufgehängte, tote Gans mit einem einzigen Säbelhieb herunterzuhauen. Wem dies gelingt, der kann die Gans behalten und mit Freundinnen, Freunden und Bekannten ein festliches Mahl organisieren. Die erste Gans fällt in der Regel nach sechs bis zehn Durchgängen. Umrahmt wird dieser Brauch von verschiedenen Spielen für die Kinder und Jugendlichen, wie dem «Stangechlädere», dem «Sackgompe» und dem «Chäsätze».

Samichlauseinzug

Auch Sursee kennt den Brauch, der mit dem Nikolausfest vom 6. Dezember verbunden ist. Erwachsene übernehmen die Rolle des Bischofs Nikolaus von Myra und Jugendliche begleiten den Samichlaus als Laternenträger, Schmutzli und Zwergli. Am Sonntag vor St. Nikolaus zieht die Chlausschar und ihre Begleitung nach dem Eindunkeln vom Pfarreiheim her feierlich ins Städtchen ein, wo auf der Kirchentreppe der Samichlaus die Erwachsenen und Kinder begrüsst.

5.2 Regelmässige kulturelle Angebote

Stadttheater

Das Stadttheater Sursee spielt im Kulturleben von Sursee eine wichtige Rolle. Die Musik- und Theatergesellschaft Sursee (Laientheater-Ensemble) führt Operetten und Musicals auf. Auch werden Gastspiele anderer Truppen in den Sparten Schauspiel und Musiktheater aufgeführt.

www.stadttheater-sursee.ch

Kinoclub Sursee

Der Kinoclub Sursee veranstaltet monatlich im Stadttheater Sursee Vorführungen der besten und schönsten Streifen und organisiert Anlässe rund um das Medium Film und um das Kino.

www.kinoclub.ch

Somehuus

Das Kleintheater Somehuus an der Harnischgasse bietet ein vielfältiges Programm für gross und klein wie Theater, Konzerte, Eigenproduktionen oder Ausstellungen. www.somehuus.ch

Kulturwerk 118

Das Kulturwerk 118 ist ein Ort der Begegnung für Jugendliche und Erwachsene, wo Kultur erlebt und gelebt werden kann. Regelmässig organisiert der Verein Kulturwerk 118 Veranstaltungen in den verschiedensten Sparten und übernimmt eine wichtige Rolle in der Kulturszene von Sursee und Luzern. www.kulturwerk118.ch

Stadthalle

Die Stadthalle dient als Begegnungsort für kulturelle, sportliche und gesellige Grossanlässe. Daneben hat sich die Stadthalle als Gastgeberin auch für Konferenzen, Versammlungen, Podiumsdiskussionen und Tagungen einen Namen gemacht.

www.stadthalle-sursee.ch

Regionalbibliothek

Sie gehört seit 1983 zum kulturellen Angebot der Stadt. Die öffentliche Bibliothek steht Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus Sursee und der Region zur Verfügung. An fünf Wochentagen lädt sie zum Lesen, Ausleihen und Verweilen ein. Neben dem Angebot von Büchern, Zeitschriften, Kassetten und CDs gibt es auch eine Fremdsprachen- und Informationsecke.

www.regionalbibliothek-sursee.ch

Ludothek

Ziel der Ludothek beim Untertor ist es, gute Spielzeuge für Jung und Alt zu günstigen Bedingungen zu vermitteln. Kinder sollen Möglichkeiten und Grenzen, sowie das Gewinnen und Verlieren beim Spielen kennen lernen. Spiele versetzen Erwachsene in eine andere Welt, wo sie Entspannung und Spannung finden. www.ludothek-sursee.ch

Fachbereich Gesellschaft

Der Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee schafft Begegnungs- und Freiräume für die Bevölkerung und bringt Menschen miteinander in Verbindung. Durch Projekte bietet er Interessierten die Möglichkeit, die Stadt Sursee und das Gemeinwesen aktiv mitzugestalten. Als soziokulturelle Einrichtung setzt er sich für einen starken Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft ein.

www.fachbereich-gesellschaft.ch

Stadtführungen

Die Stadtführungen schaffen eine Beziehung zu Sursee und lassen den Reichtum dieser Kleinstadt erfahren. Sie lernen Geschichte und Sehenswürdigkeiten der alten und zum Teil der neuen Stadt auf dem Rundgang kennen. Webseite: www.sursee.ch/stadtfuehrungen.

Vereine und Kontaktstellen

In Sursee bereichern die zahlreichen Vereine mit ihren von der Stadt Sursee sehr geschätzten Aktivitäten das gesellschaftliche und kulturelle Leben. In vielen Fällen erfüllen sie auch Aufgaben im öffentlichen Interesse und entlasten dadurch die Gemeinde. Erfahrungsgemäss wirkt sich das Mitmachen oder das Mithelfen in sportlichen, kulturellen, sozialen oder kirchlichen Vereinen positiv auf eine rasche, nachhaltige Integration aus. Informationen über die bestehenden Vereine und ihre Kontaktstellen finden Sie im Internet unter www.sursee.ch/vereinsliste.

5.3 Schweizer Geschichte und Stellung von Sursee

Die Gründung der Eidgenossenschaft und der Stadt Sursee

Die Eröffnung des Saumverkehrs über den Gotthard um 1220 auf der kürzesten Nord-Süd Alpentransversalen bildete für die Gründung der Schweiz und die Gründung der Stadt Sursee eine wichtige Voraussetzung.

Die schweizerische Eidgenossenschaft wurde von den drei Urkantonen Uri, Schwyz und Unterwalden im Jahre 1291 gegründet. Die Stadt Luzern schloss sich 1332 diesem Bunde an. Sursee wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts als Stützpunkt des kyburgerischen Reiches gegründet. Im Jahre 1415 kam Sursee zur Eidgenossenschaft hinzu.

Untergang der alten Eidgenossenschaft

Die neuen Ideen von Menschen- und Bürgerrechten der Französischen Revolution (1789) fanden auch in der Schweiz ihre Anhänger. Sie bereiteten den Boden für eine grosse Umwälzung vor. Zusammen mit dem Einmarsch französischer Truppen führte das zum Untergang der alten Eidgenossenschaft (1798) und zur Errichtung der Helvetischen Republik, welche einen zentralistischen Einheitsstaat einrichtete und die Trennung der legislativen, exekutiven und richterlichen Gewalt einführte. Die Vereinheitlichung der Masse, der Gewichte, des Geldes und der Gesetze sowie die Förderung des Schulwesens waren wichtige Neuerungen der Helvetik (1798 bis 1803).

Neugründung des Staatenbundes

Napoleon hob 1803 den für die Schweiz unpassenden Zentralismus wieder auf und gab den Kantonsregierungen (Kantonsverfassungen) ihr Gewicht zurück. An der Tagsatzung von 1813 wurde die Neutralität der Schweiz beschlossen, die von der europäischen Völkergemeinschaft 1815 anerkannt wurde: «Die Neutralität und Unverletzbarkeit der Schweiz sowie die Unabhängigkeit von jedem fremden Einfluss entspreche auch dem wahren Interesse aller europäischen Staaten». Zu den 19 Kantonen von 1803 bis 1815 kamen zu Beginn der Restauration drei neue hinzu: Wallis, Neuenburg und Genf. So fand das Staatsgebiet der Schweiz 1816 seine endgültige Form.

Die Gründung der modernen Schweiz

Der Übergang vom Staatenbund von 1803 bis 1815 zum Bundesstaat von 1848 ging nicht ohne interne Kämpfe vonstatten. Die Aufhebung der Klöster im Aargau und die Einsetzung der Jesuiten im Kanton Luzern verschärften die politischen Gegensätze und führten zu Bürgerkriegen (Freischarenzüge 1844/45 und Sonderbundskrieg 1847).

Der Bundesstaat, der als Voraussetzung für die Aussöhnung und als einigendes Band zwischen den Kantonen diente, wurde ab 1848 zunehmend zum Schrittmacher für eine dynamische Entwicklung in Politik und Wirtschaft. Die Bundesverfassung von 1848 übertrug den Kantonen eine grosse Eigenverantwortung und verlangte von ihnen, dass sie sich den wesentlichen Fragen der neuen Zentralgewalt unterordneten. Damit wollte man die «Einheit, Kraft und Ehre der schweizerischen Nation» erhalten und den «Bund der Eidgenossenschaft» festigen (Präambel). Die Schaffung eines siebenköpfigen Bundesrates und dem Zweikammerparlament waren wichtige Grundpfeiler des neuen Bundesstaates. Die Schweizer strebten eine gerechtere und verantwortungsbewusstere Demokratie an, um die sozialen Spannungen zu dämpfen und die Friedensbemühungen zu fördern (Rücksicht auf Minderheiten).

Die wirtschaftliche Entwicklung und die Stellung zu Europa

Die wirtschaftliche Entwicklung bis 1914 wurde durch die lange Friedensperiode, den Bau eines dichten Bahnnetzes, die offene Handelspolitik und die allgemeine Mechanisierung gefördert. Dem gegenüber erlebte die Landwirtschaft vor der Einführung von Einfuhrbeschränkungen (um 1895) ihre

grösste Krise. Sursee wurde 1856 an das schweizerische Eisenbahnnetz, also an die Gotthardlinie, angeschlossen und erlebte wie viele andere Orte im Zuge dieser Erschliessung seine erste industrielle Entwicklung (Ofenfabrik, Textilfabrik usw.).

Sursee heute

Heute ist Sursee das zweite Zentrum des Kantons Luzern. Über 10'500 Personen wohnen hier, über 14'000 arbeiten hier und Tausende besuchen Schulen hier. Die kantonale und regionale Planung erwartet von Sursee, dass es sich zur Verfügung stellt, diese Rolle noch deutlicher zu übernehmen, um die Agglomeration Luzern zu entlasten und gleichzeitig die Wirtschaftskraft des Kantons zu stärken. Sursee ist bereit diese Aufgabe wahrzunehmen. Das will Sursee in Absprache und in Koordination mit allen Nachbargemeinden umsetzen und darauf achten, dass die urbane Lebensqualität in einer intakten Landschaft erhalten bleibt.

5.4 Schweizer Geografie und Lage von Sursee

Die Schweiz ist ein Kleinstaat im Herzen Europas. Sie wird unterteilt in Alpen, Mittelland und Jura. Alpen und Jura dominieren mit ihren 70 Prozent der Gesamtfläche (41'285 km²) die Landschaft Schweiz und bestimmen weitgehend das Gesicht und den Charakter des Landes.

Die Schweiz mit einer Bevölkerung von über 8.8 Millionen Einwohnern hat nicht nur vier Landessprachen (Deutsch 62 Prozent, Französisch 23 Prozent, Italienisch 8.0 Prozent und Rätoromanisch 0.5 Prozent), sondern auch viele kulturelle Eigenarten in natürlich abgeschlossenen Regionen. Die Hauptstadt ist Bern. Sursee liegt an der wichtigen europäischen Nord-Süd-Achse (N2, E9), die von Basel her durch den Kanton und über den Gotthard verläuft.

Der Kanton Luzern weist eine Fläche von 1'494 km² auf und ist gegenwärtig in sechs Wahlkreise und 80 Gemeinden (vor der Fusionsbewegung waren es noch 107) aufgeteilt, in welchen über 420'000 Personen wohnen.

Die Stadt Sursee ist Hauptort des Wahlkreises Sursee und der weiteren Region Sursee Mittelland (17 Gemeinden). Sursee wird als Zentrum der Luzerner Landschaft und zweites Zentrum im Kanton Luzern bezeichnet. Zudem befindet sich Sursee im Zentrum verschiedener regionaler Verkehrsachsen und zwischen zwei idyllischen Seen, dem Mauensee und dem Sempachersee. Diese Seen, die Wälder, die gepflegten offenen Flächen, der Surenlauf und die Gassen unserer Altstadt bieten vielfältige Spazierwege an. Sursee grenzt an die Gemeinden Knutwil, Geuensee, Schenkon, Oberkirch und Mauensee.

5.5 Soziale Sicherheit in der Schweiz

In der Schweiz besteht ein engmaschiges Netz von Sozialversicherungen, das den hier lebenden und arbeitenden Menschen und ihren Angehörigen einen weitreichenden Schutz vor Risiken bietet, deren finanzielle Folgen sie nicht allein bewältigen können.

Das schweizerische Sozialversicherungssystem wird in fünf Bereiche unterteilt:

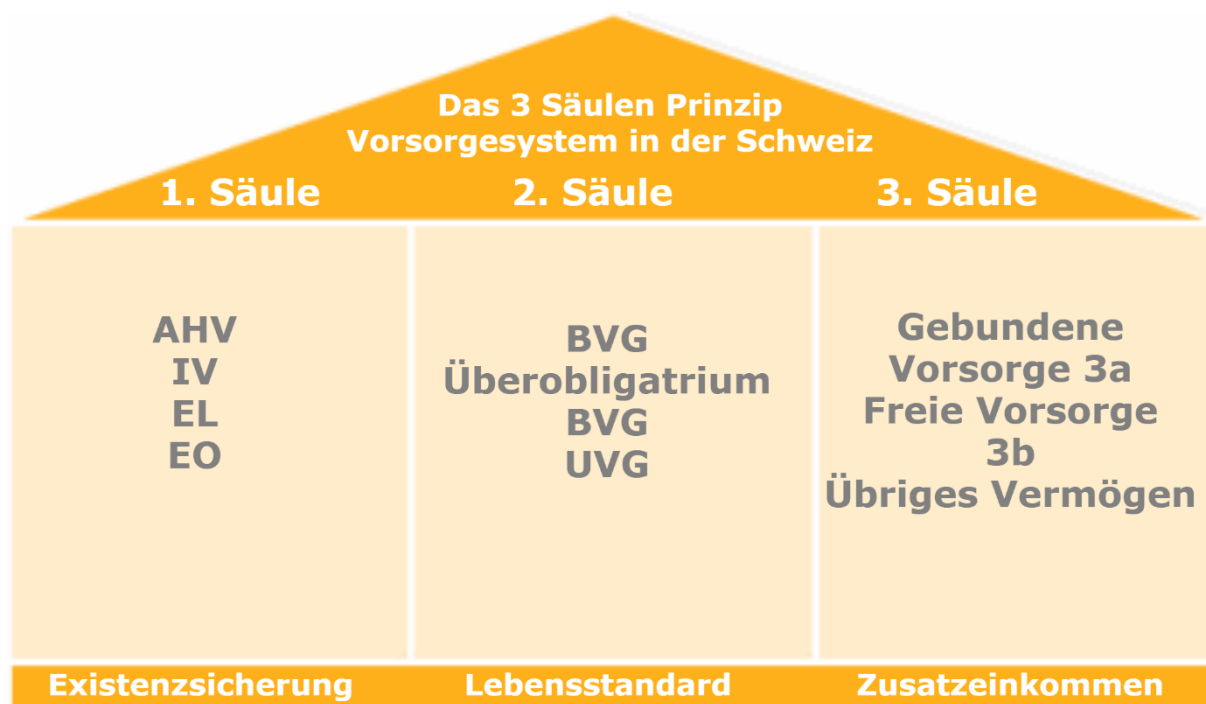
- die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Dreisäulensystem)
- der Schutz vor Folgen einer Krankheit und eines Unfalls
- der Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft
- die Arbeitslosenversicherung
- die Familienzulagen

Diese Versicherungen leisten Schutz, indem sie Leistungen wie Renten, Erwerbsersatz und Familienzulagen ausrichten oder indem sie Kosten bei Krankheit und einem Unfall tragen.

Die Leistungen der einzelnen Sozialversicherungszweige werden vorab durch Beiträge vom Erwerbseinkommen finanziert. Der Krankenversicherung zahlt jede versicherte Person eine Prämie. Bund und Kantone beteiligen sich in unterschiedlichem Umfang an der Finanzierung der Sozialversicherungen (AHV/IV). Sie finanzieren sie entweder ganz (Ergänzungsleistungen, EL) oder helfen wirtschaftlich schwachen Personen bei der Prämienzahlung (Prämienverbilligung in der Krankenversicherung).

Das Dreisäulensystem

1. Säule (staatliche Vorsorge, AHV / IV): Die AHV / IV sichert im Alter, bei Invalidität oder bei Erwerbsunfähigkeit die finanzielle Existenz.
2. Säule (berufliche Vorsorge, BVG): Mit der beruflichen Vorsorge soll die Fortsetzung des gewohnten Lebensstandards sichergestellt werden.
3. Säule (freiwilliges, privates Sparen und Versichern): Die 3. Säule dient zur Deckung von Vorsorgelücken, welche durch die 1. und 2. Säule nicht abgedeckt werden können.



Mögliche Fragen der Einbürgerungskommission:

- Was ist in Sursee derzeit aus gesellschaftlicher, politischer oder sportlicher Sicht aktuell?
- Nennen Sie fünf Bräuche oder Feste im Jahresverlauf in Sursee.
- Welche Gemeinden grenzen an Sursee?
- Nennen Sie eine Stadt der Deutschschweiz, der französischen und der italienischen Schweiz?
- Nennen Sie zwei aus Ihrer Sicht wichtige Vorkommnisse der Schweizer Geschichte.
- Wie viele (Halb-)Kantone gibt es in der Schweiz?
- Was ist das Drei-Säulen-Prinzip der Schweizer Vorsorge?
- Nennen Sie eine weitere Schweizer Sozialversicherung.

6. Staatspolitische Kenntnisse

Im fünften Teil des Einbürgerungsgesprächs geht es um staatspolitische Kenntnisse sowie Rechte und Pflichten.

Zu folgenden Themen können Fragen gestellt werden:

- Grundkenntnisse des Schweizer Staatsaufbaus
- Wahlen und Abstimmungen
- Initiative und Referendum
- Politische Parteien
- Grundrechte und Gerichte
- Rechte und Pflichten



Für diesen Teil empfehlen wir ebenfalls die folgenden Informationen zu lesen oder sich anderweitig zu informieren. (z.B. «Der Bund kurz erklärt» www.bk.admin.ch/bk/de/home/dokumentation/der-bund-kurz-erklaert.html)

6.1 Wissenswertes zur Staatskunde

Schweizerische Staatsform: Bundesstaat

Die Schweiz ist ein Bundesstaat, also ein Bund von 26 Kantonen. Die Aufgabenbereiche sind zwischen dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden aufgeteilt. Mit diesem föderalistischen System ist man bestrebt, den Kantonen und den Gemeinden eine möglichst grosse Selbständigkeit zu geben. Diese Selbständigkeit ermöglicht es, die kulturellen, sprachlichen und religiösen Eigenarten besser pflegen und schützen zu können.

	Bund	Kanton	Gemeinde
Schule	begrenzt	X	X
Gesundheit	begrenzt	X	X
Polizei	begrenzt	X	X
Zoll	X		
Armee	X		
Strassenverkehr	X	X	X
Post	X		
Aussenpolitik	X		
Fürsorge		X	X
Steuern	X	X	X

Schweizerische Regierungsform: direkte und indirekte Demokratie

Die schweizerische Regierungsform ist die Demokratie (Herrschaft des Volkes). Dazu stehen die beiden Varianten der direkten und der indirekten Demokratie nebeneinander zur Verfügung. Die direkte Demokratie funktioniert über Wahlen und Abstimmungen durch das Volk, die indirekte Demokratie hingegen über die vom Volk gewählten Volksvertretungen (sie entscheiden im Namen und Auftrag ihrer Wählerinnen und Wähler).

Schema der schweizerischen Demokratie auf Stufe Bund, Kanton und Gemeinde

	Regierung Exekutive / Vollzug	Volksvertretung Legislative / Gesetzgebung	Gericht Judikative / Justiz, Rechtsprechung	Das Volk wählt:
Bund	Bundesrat (7)	Ständerat (46) Nationalrat (200)	Bundesgericht	Ständerat Nationalrat
Kanton Luzern	Regierungsrat (5)	Kantonsrat (120) oder Kantonsparlament	Kantonsgericht	Regierungsrat Kantonsrat
Gemeinde	Gemeinderat oder Stadtrat (5)	Gemeinde- versammlung oder -parlament		Gemeinderat*

* Das Stimmvolk wählt auf Stufe der Stadt Sursee auch die Bildungskommission, Controlling-Kommission und Einbürgerungskommission.

Zusammensetzung National- und Ständerat

Die 200 Nationalrätinnen und Nationalräte repräsentieren die über acht Millionen Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz. Jedes Nationalratsmitglied vertritt also rund 40'000 Personen. Am grössten ist die Zürcher Delegation mit 35 Mitgliedern. Da gemäss Bundesverfassung jeder Kanton Anspruch auf mindestens einen Nationalratssitz hat, entsendet auch Appenzell Innerrhoden mit seinen knapp 16'500 Einwohnerinnen und Einwohnern eine Volksvertretung nach Bern. Die 46 Mitglieder des Ständerats repräsentieren ihren Kanton bzw. Stand. Es sind je zwei pro Kanton, wobei es hier eine Ausnahme gibt: Die Kantone Obwalden, Nidwalden, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden entsenden als Halbkantone nur je eine Vertretung. National- und Ständerat bilden zusammen das eidgenössische Parlament.

Die Aufgaben der Kantone

Jeder der 20 Voll- und der 6 Halbkantone hat seine eigene Verfassung, seine Regierung, sein Parlament, seine Gerichte und seine Gesetze. Die Selbständigkeit und die Entscheidungsfreiheit sind sehr gross. Zum Beispiel hat jeder Kanton seine eigene Polizei und jeder Kanton bestimmt selbst die Höhe seiner Steuern.

Die Aufgaben der Gemeinden

Die Gemeinde ist die kleinste politische Einheit des Staates mit eigenen Rechten und Pflichten. Sie regelt alle öffentlichen Angelegenheiten eines Ortes, die nicht in die Zuständigkeit von Kanton oder Bund fallen. Die Gemeindeautonomie bedeutet, dass die Gemeinde sich im Rahmen der Rechtsordnung verwaltet, eine eigene «Verfassung» (Gemeindeordnung) besitzt und eigene Behörden wählt.

Das Beispiel der Einwohnergemeinde Stadt Sursee: Gut 10'500 Einwohnerinnen und Einwohner bilden die Einwohnergemeinde. Davon sind gut 7'300 Personen stimmberechtigt.

Exekutive / Vollzug	Legislative
Stadtrat (5 Mitglieder): Sabine Beck-Pflugshaupt, Jolanda Achermann Sen, Urs Koch, Heidi Schilliger Menz, Romeo Venetz	Gemeindeversammlung (alle Stimmberechtigten von Sursee) – Budgetgemeindeversammlung: im Dezember – Rechnungsgemeindeversammlung: im Mai

Daneben bestehen weitere öffentlich-rechtliche Körperschaften:

- Korporationsgemeinde Sursee (Mitgliedschaft durch Vererbung oder Einkauf)
- Kirchengemeinden von öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen (Landeskirchen):
 - Katholische Kirchengemeinde Sursee: Sursee, Mauensee, Schenkon sowie Teile von Oberkirch und Beromünster
 - Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Sursee: Sursee und rund 19 weitere politische Gemeinden
 - Christ-katholische Kirchengemeinde

Grösste politische Parteien der Schweiz

Partei Namen	Link zur Partei-Website
SVP (Schweizerische Volkspartei)	www.svp.ch
FDP.Die Liberalen	www.fdp.ch
Die Mitte	www.die-mitte.ch
SP (Sozialdemokratische Partei)	www.sp-ps.ch
Grüne	www.gruene.ch
GLP (Grünliberale Partei)	www.grunliberale.ch

6.2 Schweizer Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Die Schweiz gehört einer Reihe von internationalen Organisationen an, so der UNO, dem Europarat, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa oder der Internationalen Organisation der Frankophonie. Zudem beherbergt die Schweiz zahlreiche internationale Organisationen und Konferenzen. Genf ist ein weltweit wichtiges Zentrum der internationalen Zusammenarbeit und in diesem Zusammenhang auch als «Internationales Genf» bekannt.

6.3 Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger

6.3.1 Rechte der Schweizer Bürgerinnen und Bürger

- Politische Rechte: Sie räumen den Bürgerinnen und Bürgern das Recht ein, mitzuentcheiden und mitzuwirken (Stimm- und Wahlrecht, Initiativrecht und Referendumsrecht).

Initiative	Referendum	Petition
<p>Die Initiative stellt das Recht des Volkes dar, durch Unterschriftensammlung Vorschläge für staatliche Erlasse (Verfassung, Gesetz, Verwaltung, Vorlage usw.) zu machen und entsprechende Entscheide zu erwirken. Die Behörden sind verpflichtet, eine Initiative zu behandeln.</p> <p>Unterschriftenzahlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bund: 100'000 – Kanton: <ul style="list-style-type: none"> ○ Verfassungsinitiative 5'000 ○ Gesetzesinitiative 4'000 – Gemeinde: 300 	<p>Das Referendum ist der nachträgliche Entscheid der Stimmberechtigten über den Beschluss einer Behörde.</p> <p>Obligatorisches Referendum: Änderungen in der Bundesverfassung, dringliche Bundesbeschlüsse ohne Verfassungsgrundlage, Finanzbeschlüsse beim Kanton usw.</p> <p>Fakultatives Referendum: Kann durch Unterschriftensammlung verlangt oder vom Parlament beschlossen werden.</p> <p>Notwendige Unterschriftenzahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bund: 50'000 oder 8 Kantone – Kanton: 3'000 	<p>Die Petition ist eine Bittschrift und kann von jeder Person an Behörden gerichtet werden. Sie enthält in der Regel einen Vorschlag, eine Kritik oder eine Bitte.</p> <p>Im Gegensatz zur Initiative verpflichtet die Petition die Behörden nicht zum Handeln.</p>

- Staatsbürgerliche Rechte: Freiheiten und Rechte, die vorab den Schweizer Bürgerinnen und Bürgern vorbehalten sind (Niederlassungsfreiheit, Schutz vor Ausweisung, Bürgerrechte).

6.3.2 Rechte der in- und ausländischen Bevölkerung

- Grundrechte/Menschenrechte: Es sind Freiheiten und Rechte, die jede Person für sich in Anspruch nehmen kann, unabhängig von der Nationalität, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der Hautfarbe, der Bildung usw. Es sind grundlegende Freiheiten und Rechte eines Menschen, daher nennt man sie auch «Menschenrechte» (Menschenwürde, Rechtsgleichheit, Schutz vor Willkür, Recht auf Leben, Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit, Versammlungsfreiheit, Recht auf Eigentum usw.).

6.3.3 Pflichten der Schweizer Bürgerinnen und Bürger

- Militärdienst oder ziviler Ersatzdienst: Schweizer Männer sind verpflichtet, diesen Dienst zu leisten.
- Dienst im Zivilschutz: Wer keinen Militärdienst oder zivilen Ersatzdienst absolvieren kann, ist verpflichtet, Dienst im Zivilschutz zu leisten.

6.3.4 Pflichten der in- und ausländischen Bevölkerung

- Grundschulpflicht: Mit dem Grundschulobligatorium wird sichergestellt, dass jedes Kind eine Grundschulbildung bekommt.
- Steuerpflicht: Alle, die ein Einkommen erzielen oder Vermögen haben, sollen die Lasten der Öffentlichkeit mittragen helfen.
- Meldepflicht: Geburt und Tod müssen dem Zivilstandsamt gemeldet werden, Adressänderungen, Wegzug, Auswanderung usw. der Gemeindeverwaltung.

Mögliche Fragen der Einbürgerungskommission:

- Wie heissen die Bundesrätinnen und -räte mit Namen?
- Was bedeutet Föderalismus?
- Exekutive, Legislative, Judikative: Was ist das und wie unterscheiden sich diese?
- Wer regiert in Sursee? Wer macht Gesetze?
- Nennen Sie Themen, über die das Schweizer Stimmvolk innert Jahresfrist abstimmen konnte.
- Welche Rechte und Pflichten haben Sie vor und nach einer Einbürgerung?
- Wie können die Bürgerinnen und Bürger von Sursee ihre politischen Rechte wahrnehmen? Zählen Sie eine Möglichkeit auf.
- Das Parlament auf Bundesebene hat zwei Kammern. Wie heissen diese? Wie werden die Mitglieder gewählt? Wie hoch ist deren Zahl? Warum ist dies so?
- Ist die Schweiz in der EU? In der UNO?
- Welche Regierungsform hat die Schweiz? Was bedeutet diese?

7. Loyalität und Verantwortung

Abschliessend sind wir interessiert, mehr über Ihre persönlichen Ziele und Einstellungen zu erfahren.

Zu folgenden Punkten können Sie sich äussern:

- Persönliche Ziele
- Umgang mit Konflikten
- Erziehungsschwerpunkte
- Gleichstellung Mann und Frau
- Offenheit
- Motivation für Veränderungen

Mögliche Fragen der Einbürgerungskommission:

- Was ist Ihnen bei der Erziehung Ihrer Kinder wichtig?
- Mit welchen konkreten Massnahmen unterstützen Sie die Integration Ihres Ehepartners und der Kinder?
- Nennen Sie je einen Konflikt aus dem Privatleben und der Berufswelt. Wie konnte dieser gelöst werden?
- Was bedeutet für Sie Gleichstellung zwischen Mann und Frau?

8. Medien der Region

Radio	<p>Schweizer Radio SRF 1, 2, 3 senden Programme für die viersprachige Schweiz (www.srf.ch)</p> <p>Radio Pilatus (www.radiopilatus.ch)</p> <p>Radio Sunshine (www.sunshine.ch)</p> <p>Radio Central (www.radiocentral.ch)</p> <p>Radio Energy Luzern (www.energy.ch)</p>
Fernsehen	<p>Schweizer Fernsehen SRF 1 und 2 sendet Programme der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG für die drei Sprachregionen (www.srf.ch)</p> <p>Tele 1 Regionalfernsehen Innerschweiz (www.tele1.ch)</p>
Tageszeitungen	<p>Luzerner Zeitung (www.luzernerzeitung.ch)</p> <p>20 Minuten (www.20min.ch)</p>
Regionalzeitung	<p>Surseer Woche (www.surseerwoche.ch)</p> <p>Trechter online Magazin (www.trechter.ch)</p>
Veranstaltungs- kalender	<p>Stadt Sursee (www.sursee.ch/anlaesseaktuelles)</p> <p>Fachbereich Gesellschaft (www.fachbereich-gesellschaft.ch/agenda)</p> <p>Agenda LU (www.agenda-lu.ch)</p> <p>Wochenpass (www.woche-pass.ch)</p>